Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann in Stettin
Schulzenstraße Nr. 17

Abonnementspreis vierteljährlich in Stettin $1\frac{1}{3}$ Thlr.,
außerhalb $1\frac{7}{12}$ Thlr.
Insertionsgeb.: für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner  Zeitung

105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung."

No. 277. Morgen- Sonnabend den 16. Juni. Ausgabe. 1860.

Deutschland.

Berlin, 15. Juni. Der Minister des Innern, Graf von Schwerin, ist heute von seiner Reise durch die Provinz Preußen hierher zurückgekehrt. Der Herr Minister hat, wie wir vernehmen, nicht nur in Gumbinnen, Königsberg, Danzig und Marienwerder Plenar-Sitzungen der Regierungs-Kollegien gehalten und sich sämmtliche Mitglieder vorstellen lassen, sondern auch von den Polizei-Verwaltungen in den größeren Städten, namentlich in Königsberg und Danzig, eingehend Kenntniß genommen, die Straf-Anstalten in Insterburg, Mewe und Graudenz revidirt, in Schwetz von den Plänen zur Verlegung der Stadt aus der Niederung auf die Höhe an Ort und Stelle sich unterrichtet und endlich die im großartigen Style von den Ständen von Westpreußen hergestellte Irren- und Siechen-Anstalt daselbst besichtigt.

— Der W. Ztg. wird von hier geschrieben: Nach glaubwürdigen Nachrichten stand in dem Briefe des Prinz-Regenten an den Gemahl der Königin von England, dessen Inhalt in so überraschender Weise zur Kenntniß der französischen Regierung gelangt war, daß Preußen gegen die Einverleibung von Savoyen und Nizza protestiren wolle, wenn England zu Gleichem bereit sei; der Prinz Albert wurde aufgefordert, zu sehen, ob die Englischen Minister dazu nicht zu bewegen seien.

Folgendes ist das Programm der Arndt-Feier zum 18. Juni (und zum Besten des Arndt-Denkmals): Bilder aus dem deutschen Freiheitskriege, am 18. Juni 1860 im Viktoria-Theater, veranstaltet unter Mitwirkung der Liebig'schen Kapelle und des Erk'schen Männergesang-Vereins von Künstlern, Turnern und Kunstfreunden. Ouverture zu Egmont, von Beethoven. Prolog gedichtet von F. Förster. 1. Nettelbeck auf dem Walle von Colberg im Jahre 1807. Das Lied von Schill, von Arndt, Chorgesang. 2. Andrea Hofer nach der Schlacht am Berge Isel 1809. Andreas Hofer, von Julius Mosen, Chorgesang. Trauermarsch aus der Eroika, von Beethoven. 3. Deutschlands Noth und Schmach, allegorisches Bild. Pause. Vaterlands-Lied, von Arndt. Männer und Buben, von Körner, Chorgesang. Aufruf, von Körner. Lützow's wilde Jagd, von Körner, Chorgesang. Schwertlied, von Körner, Chorgesang. 4. Erstürmung des grimmaischen Thores in Leipzig durch das königsberger Landwehr-Bataillon unter Major Friccius. Das Lied vom Feldmarschall, von Arndt, Chorgesang. Pariser Einzugs-Marsch. 5. Gneisenau und York mit ihren Truppen auf dem Montmartre vor Paris. Pause. Sturm-Marsch und Sieges-Hymne aus der Schlacht von Viktoria, von Beethoven. 6. Blücher bei Belle-Alliance. Marsch auch Judas Makkabäus, von Händel. 7. Allegorisches Schlußbild. Des Deutschen Vaterland von Arndt, Chorgesang. — Die lebenden Bilder werden ausgeführt nach Entwürfen des Historienmalers Tleibtreu und des Bildhauers H. Heidel. Allseitig giebt sich eine lebhafte Theilnahme für die nationale Feier kund.

— Die Voruntersuchung gegen den in Folge Steckbriefs vom Rhein hieher transportirten Arzt, der im Verdacht steht, viele medicinische Werke, welche der Universitätsbibliothek angehören, der darin befindlichen theuren Abbildungen beraubt zu haben, nimmt einen sehr bedeutenden Umfang an, da der Verhaftete die ihm vorgeworfenen Vergehen begangen zu haben, in Abrede stellt. Auf ihn besonders soll sich der Verdacht gelenkt haben, weil er zu seiner Doktordissertation gerade ein Thema gewählt hat, zu dem er als Quellen die geraubten Bücher gebrauchte und auch benutzt hat. Nunmehr werden alle Studenten, welche vor und nach dem Verhafteten die Bücher benutzt haben, vernommen werden, um festzustellen, ob kurz vorher die Abbildungen noch in den Büchern gewesen sind und ob sie gleich nachher gefehlt haben.

— Der durch seine Ausschreitungen gegen Herrn von der Heydt in Kissingen bekannt gewordene Herr v. Poleski erläßt folgende Aufforderung: „5000 Thlr. Belohnung in Preuß. Währung. Nach der mir zugegangenen amtlichen Auskunft vom 27. April d. J. ist im Bureau des Handels-Ministeriums aus den Akten ein von dem verstorbenen Herrn Justizminister von Mühler Excellenz, Präsidenten des Ober-Tribunals, kurz vor seinem Tode an mich eigenhändig erlassenes Privat-Schreiben abhanden gekommen. — Wer mir diesen Brief zurückgiebt und den Namen des Defraudanten nachweist, erhält eine Belohnung von 5000 Thlr. Preuß. Währung in Dividenden-Scheinen der Eisenbahn-Aktien. Anton v. Poleski aus Posen."

Italien.

Der außerordentliche neapolitanische Bevollmächtigte, Herr von San Martino, hat am 11. Juni bereits eine Unterredung mit dem französischen Minister des Auswärtigen gehabt, um mit Hülfe des Kaisers Napoleon für den Halbbruder des Königs Franz, den Grafen von Trani, Sicilien zu retten und als Gegengabe eine Verfassung nach dem Muster der jetzigen französischen anzubieten. Dieser Plan rührt von der Stiefmutter des Königs her, der Königin Therese. Ihr Sohn, der Graf von Trani, wurde am 1. August 1838 geboren. Diese entschlossene Frau, welche die Seele der Camarilla bildet und seit Ferdinand's II. Tode eigentlich regiert hat, hofft die Siege Garibaldi's zu einem baaren Gewinne für ihren ältesten leiblichen Sohn auszubeuten. Zugleich erfährt man, daß dieser Entschluß des Königs Franz, oder vielmehr der Stiefmutter desselben, hinter dem Rücken des Cabinets und ohne Wissen eines Ministers gefaßt und mit dem Gesandten in Rom, welcher der Vertraute Antonelli's und dabei zugleich ein guter Freund des Herzogs von Grammont ist, verabredet wurde. Die Gegner der italienischen Einheit versprechen sich Wunderdinge von diesem diplomatischen Schachzuge, mit welchem sie Garibaldi vollständig schach und matt zu setzen hoffen. Garibaldi ist jedoch, wie der Independance mitgetheilt wird, fest entschlossen, in den Abruzzen den zweiten Akt seines Kriegsdrama's zu beginnen, unbekümmert um die Vorschläge der Königin Therese und die Interessen ihres ältesten Sohnes. Garibaldi hat den Truppen so imponirt, daß im königlichen Palaste zu Palermo während des Waffenstillstandes die Lebehochs auf Garibaldi und Victor Emanuel so wenig selten waren, daß General Letizia diese Rufe als eines der wesentlichsten Motive zur Annahme der Capitulation aufgeführt hat. Ueber den Stand der Unterhandlungen in Betreff Siciliens schreibt man aus Wien: „In Bezug auf das künftige Schicksal Siciliens finden in diesem Augenblicke lebhafte Verhandlungen zwischen Frankreich, England und Sardinien Statt, und scheint eine Verständigung zwischen diesen drei Mächten noch nicht zu Stande gekommen zu sein. Garibaldi ist fest entschlossen, auch im Königreich Neapel seine Fahne aufzupflanzen, und man wird wohl binnen Kurzem die Nachricht erhalten, daß er in Calabrien gelandet ist. Von dem Erfolge, den sein Unternehmen haben wird, hängt es dann hauptsächlich ab, welche Gestalt die Unterhandlungen zwischen den Großmächten annehmen werden. Hier in Wien hofft man nicht viel für die königliche Sache, nachdem es sich gezeigt hat, wie wenig die königlichen Generale ihrer Aufgabe gewachsen sind." Was man der Regierung in Neapel noch immer zutraut, zeigt die Nachschrift einer neapolitanischen Correspondenz der Independance, worin es heißt: „Ein junger Mann, der neulich während der Kundgebung bei Garibaldi's Sieg verhaftet wurde, ist mit dem Stocke todt geprügelt worden. Auch werden Fälle angeführt, wo Menschen zu Tode gefoltert wurden; ich bin jedoch über die Namen und die Einzelheiten noch nicht genau genug unterrichtet. Die Regierung schickt alles, was sie an Schiffen auftreiben kann, nach Sicilien; so eben hat sie auch drei französische Dampfer gemiethet." Was die Wegnahme von zwei Dampfern mit Truppen und Munition für Garibaldi anbetrifft, die wir gestern gemeldet haben, so räth die Independance, abzuwarten, ob diese neapolitanische Depesche überhaupt begründet sei und ob, wenn die neapolitanischen Kreuzer die Schiffe genommen, dieses vor oder erst nach der Landung der Mannschaft geschehen sei. Man traut nämlich den 2000 Freiwilligen, die neuerdings auf zwei Dampfern nach Sicilien in See stachen, nicht zu, daß sie sich so ohne Weiteres von den Neapolitanern haben in den Sack stecken lassen. Die hier in Rede stehende Expedition bestand laut der Patrie aus zwei Dampf- und einem Segelschiffe, die 2000 wohlbewaffnete Freiwillige an Bord hatten.

Turin, 11. Juni, Graf Cavour hat sich im Senate neuerdings mit viel Wärme, aber zugleich mit großer Geschicklichkeit im Sinne der napoleonischen Politik ausgesprochen, indem er die Zweifel an den wohlwollenden Gesinnungen Napoleon's für Italien widerlegte und den Einfluß schilderte, den der Kaiser seit Villafranca zu Gunsten der italienischen Sache ausgeübt habe. Er sprach neuerdings auch von dem Briefe Napoleon's an den Papst. „In diesem Briefe", sagte Cavour, „ist die Aufrechterhaltung der weltlichen Gewalt, so wie dieselbe sich gegenwärtig gestaltet hat, als nicht nothwendig bezeichnet. Dieses ist eine für Italien viel wichtigere Thatsache, als die Schlachten von Magenta und Solferino. Dieser Brief hat für unser Land die nämliche Wichtigkeit, wie die Befreiung von Venedig." Die Opposition tadelt diese Sprache; die Diplomaten halten sich nicht sowohl an die Worte wie an die Attitude Cavour's, und ist es ihnen allen klar, daß Herr Nigra in Paris mit großem Erfolge arbeitet. — La Farina hat keine Mission nach Sicilien bekommen, er scheint aber doch fortgegangen zu sein, wenigstens hat er sich einen Urlaub bei der Kammer erbeten. Herr La Farina ist mit Garibaldi ausgesöhnt und demselben wieder sehr nahe getreten. Die Decrete Garibaldi's erregen hier große Sensation. Er hat die Abgaben auf Getreide und Kartoffeln abgeschafft u. s. w., was hier eben nicht sehr entzückt, denn die Regierung würde dies später aufrecht erhalten müssen. Carini geht es besser; er wird gerettet werden. Garibaldi nennt ihn selber „einen zweiten Bixio", so hielt sich der junge Mann.

Aus **Palermo** vom 1. Juni wird der Times geschrieben: „Man könnte ganze Bände über den hier bereits verübten Vandalismus schreiben; denn jeder der 100 Trümmerhaufen erzählt seine Geschichte von Brutalität und Unmenschlichkeit. Wären nicht so viele See-Offiziere, die durch die Stadt gewandert sind und diese Dinge mit eigenen Augen angesehen haben, so würde ich mich beinahe scheuen, sie niederzuschreiben, so unglaublich klingen sie. Vor Allem in den von den ärmeren Klassen bewohnten und reich mit Klöstern besäeten Stadttheilen rechts und links vom königlichen Palaste kann sich Jeder durch den Augenschein von den Gräueln überzeugen. Da sind die schwarzen Trümmer von Häuserklumpen. Als die Royalisten sich zurückzogen, zündeten sie diejenigen Häuser an, welche von den Bomben verschont geblieben waren, und zahlreiche Menschen wurden auf die Weise in ihren Schlupfwinkeln lebendig verbrannt. In der ganzen Umgegend der Albergheria ist die Luft von den Ausdünstungen der nur theilweise von den Trümmern bedeckten Leichen geschwängert, und von jenem Fettgeruch, den das Verbrennen eines animalischen Körpers erzeugt. Wer diesen Geruch vertragen kann, der möge in das Innere der Ruinen treten; denn erst da kann er sich von der Wirklichkeit überzeugen. Man braucht nicht lange zu suchen, ehe man über die verkohlten Reste eines menschlichen Körpers, hier über ein aus dem Boden hervorragendes Bein, dort über einen Arm stolpert, oder ein schwarzes Gesicht erblickt, das einen anstarrt. Man wird durch ein Geräusch erschreckt, man sieht sich um und erblickt ein halbes Dutzend fetter gemästeter Ratten, die nach allen Richtungen davonlaufen, oder einen Hund, der über die Trümmer weg zu entfliehen sucht, und man eilt selbst fort, um der widrigen und giftigen Berührung zu entgehen. Ich wundere mich nur darüber, daß der Anblick dieser Scenen nicht jeden Mann in der Stadt in einen Tiger und jedes Weib in eine Hyäne verwandelt. Aber das sicilianische Volk ist so lange geschunden und demoralisirt worden, daß nichts auf seine Natur zu reagiren scheint."

Frankreich.

Paris, 13. Juni. Die Zusammenkunft des Prinz-Regenten von Preußen und des Kaisers der Franzosen in Baden-Baden drängt alle anderen Ereignisse in den Hintergrund. — Herr Winterhalter soll schon beauftragt sein, die Zusammenkunft des Kaisers mit dem Prinz-Regenten durch ein Gemälde zu verherrlichen. Es heißt, er werde mit von der Reise sein. — Herr Martino aus Neapel hat gestern eine Konferenz von einer Stunde mit dem Kaiser und mit Herrn Thouvenel in Fontainebleau gehabt. — Eine aus Edelleuten, Grundbesitzern und Kaufleuten bestehende angebliche „sicilianische Deputation" wird in Paris erwartet, „um den Kaiser über die Lage ihrer Insel zu unterrichten." Diese Leute werden von San Martino und Ischitella empfohlen; sie scheinen also von der neapolitanischen Regierung hierher geschickt zu werden. — Man versichert, der Marine-Minister habe gestern vom Kommandanten der französischen Schiffsstation von Palermo die Kopie des Briefes erhalten, in welchem Gegen-Admiral Mundy anzeigt, er werde Castellamare besetzen. In Folge des energischen Widerstandes von Garibaldi unterblieb die Okkupation. — Marschall Vaillant hat konstatirt, daß die Oestreicher die Befestigungen von Verona bedeutend vermehrt haben. — Der Vice-Admiral Le Barbier de Tinan ist mit 4 Linienschiffen, 410 Kanonen und 4850 Mann von den Hyeren nach Neapel abgegangen, wo sich ihm der Contre-Admiral Jehenne mit 5 Schiffen angeschlossen hat. — Die chinesische Expedition soll mit größerem Ernste betrieben werden, als man gedacht hatte, und General Montauban hat in Erwartung der sich vorbereitenden Ereignisse eine Verstärkung von mindestens 2000 Mann verlangt, welche ihm denn auch zugeschickt werden sollen. — Die bewaffnete Macht, welche morgen vor dem Kaiser die Revue passiren soll, wird, Garde, Linie und Nationalgarde inbegriffen, 100 und einige Bataillone, also ungefähr 100,000 Mann zu Fuß, 40 Schwadronen und 16 Batterien Artillerie stark sein. Großartige Vorbereitungen für das Fest werden getroffen. — Der Moniteur ersucht alle in Paris anwesenden aktiven Offiziere der Generalität, in gesticktem Rock und rothen Beinkleidern sich morgen der Suite des Kaisers anzuschließen, wenn Se. Majestät sich um $1\frac{1}{2}$ Uhr von den Tuilerieen nach dem Marsfelde begiebt. — Die Aussichten für die Feldfrüchte sind schlecht. Man hegt lebhafte Befürchtungen, welche durch das kalte und anhaltend nasse Wetter nicht verringert werden. Die Regierung denkt schon jetzt daran, was sie zur Milderung dieser erwarteten Uebelstände thun könnte.

Großbritannien und Irland.

London, 13. Juni. Die Times bespricht heute die bevorstehende Zusammenkunft in Baden-Baden. Sie geht dabei von der grundverkehrten Voraussetzung aus, daß Preußen sich möglicher Weise auf einen Handel einlassen könnte, der eine französische Gebietsvergrößerung zur Folge haben würde. Ueber diese Besorgnisse der Times können wir füglich mit Stillschweigen hinweggehen. Beachtenswerther möchten folgende Bemerkungen in dem betreffenden Artikel sein: „Frankreich hat durch die Einverleibung Savoyens und Nizza's mehr verloren, als gewonnen. Sie war der erste Anlaß, weshalb der Handelsvertrag bei uns in England unpopulär wurde. Wir hätten uns sonst einen kleinen Nachtheil bei den Bedingungen des Abkommens gefallen lassen und nachsichtig auf schutzzöllnerische Täuschungen geblickt, denen wir selbst noch nicht lange entsagt hatten. Was uns aber eine andere Ansicht von der Sache beibrachte, war die Entdeckung, daß, obgleich Frankreich einen Handelsvertrag mit England schließen konnte, es zu gleicher Zeit

mit andern Staaten Verträge abgeschlossen hat, die durchaus nichts Commercielles an sich hatten, und daß es, während es ein Heer von 600,000 Soldaten auf den Beinen hielt, bereit war, um einer Idee willen Krieg zu führen. Wenn wir diesseits des Canals solche Gefühle hegen, so hat National-Eifersucht damit nichts zu thun. Wir glauben nicht, daß, wenn es sich um eine Abwägung der Macht handelt, die Stärke Frankreichs durch die Erwerbung Savoyens einen wesentlichen Zuwachs erhält. Auch würde es uns wenig Sorge machen, wenn dies wirklich der Fall wäre Wir wissen recht gut, daß in Bezug auf nationale Macht Frankreich voraussichtlich weit besser dabei fährt, wenn es die Künste des Friedens kultivirt, als wenn es das Glück des Krieges versucht. Es würde nach fünfjährigem Frieden und fünfjähriger utwaffnung stärker sein, als nach zehn Jahren selbst siegreicher Endzüge. Thiers entwirft ein lebendiges Bild von der Lage, in sein Vaterland durch jene Siege und Eroberungen versetzt werden war, auf welche die Franzosen noch immer mit Triumph nd Stolz bl icken. Das Ende aller dieser Triumphe war, daß, och ehe ein einziges Bataillon der Verbündeten über den Rhein gegangen, Frankreich ruinirt war. Die Mittel des noch vor Kurzem gebietenden und erobernden Kaiserreichs waren so erschöpft, daß keine Musketen für die in aller Eile gegen den Feind ausgehobenen Truppen beschafft werden konnten, und so wehrlos war die Lage des Landes, daß, wäre nicht das unvergleichliche Genie des Kaisers gewesen, die Verbündeten, wenn sie eine so erstaunliche Wahrheit hätten ahnen können, nach Paris hätten marschiren können. ohne an der französischen Gränze Halt zu machen. Alles das war die Frucht des Krieges, und zeigt, wie sehr die Interessen Frankreichs, nicht weniger, als die Europa's, erfordern, daß das zweite Kaiserreich sich in Wahrheit auf den Frieden stütze."

Türkei.

Aus **Konstantinopel**, 6. Juni, wird telegraphisch von Marseille vom 13. Juni gemeldet, aber für die Richtigkeit der Meldung nicht eingestanden: Rußland habe an die Pforte eine neue Note gerichtet, welche die Beschwerden der Christen präzisirte. (Vermuthlich ist damit das Gortschakowsche Cirkular vom 26. Mai gemeint.) Einer mit 4000 Unterschriften versehenen, aus Bulgarien bei der Pforte eingegangenen Petition zufolge wären dort in drei Monaten 19 junge griechische Mädchen für die Harems entführt und zum Religionswechsel gezwungen, deren Eltern aber, welche sie zurückgefordert, umgebracht worden. — Der Großvezier hat 50 Beamte mit auf die Reise genommen, welche ihm bei der Untersuchung helfen sollen. Die Kommission für Kleinasien soll auch bereits dorthin abgegangen sein. Der englische Gesandte, Sir H. Bulwer, hat der Pforte bestimmt die Unterstützung Englands zugesagt, doch müßten die Mißbräuche durchaus abgestellt werden. Der Sultan hat dies mit Befriedigung vernommen und dem Gesandten, wie das Journal de Constantinople meldet, Allerhöchstdero Porträt geschenkt.

Provinzielles.

Stettin, den 15. Juni.

(Sitzung der Kriminal-Deputation v. 15. Juni.) Die Arbeiter Friedr. Däglow, bereits 5mal, und Carl Friedr. Seuring, genannt Dittmann, bereits 3mal wegen Diebstahls bestraft, werden angeklagt, in der Nacht zum 18. März d. J. von dem Kundschaftschen Holzhofe an der Parnitz 4 Bretter von 18 Fuß Länge gestohlen zu haben. Der an der Parnitz liegende Hof war verschlossen gewesen, die beiden Diebe hatten aber über das Eis ungehinderten Eingang gehabt, waren von dem Nachtwächter bei dem Diebstahle betroffen und arretirt worden. Däglow wird zu 1 Jahr, Seuring zu 6 Monat Gefängniß, jeder zu 1 Jahr Verlust der Ehrenrechte und Polizeiaufsicht verurtheilt.

Gegen den Ziegeleibesitzer Gottfried Chr. Friedr. Frentz zu Glienken liegen zwei Anklagen vor. Zu Anfang dieses Jahres war eine auf dem Fundo des Dorfes Gotzlow befindliche Warnungstafel, welche das Befahren eines Weges untersagte, verschwunden. Frentz ward von einem seiner Knechte dieser That beschuldigt, welcher dort eine solche Tafel gesehen hatte, die verbrannt wurde; auch hatte Frentz zu dem Knechte gesagt, daß er jetzt ruhig den Weg fahren könne, er habe die Warnungstafel beseitigt. Er steht deshalb unter Anklage der Vermögensbeschädigung. Die zweite Anklage lautete auf Unterschlagung. Von den Flößen des Schiffsbaumeister Nüske hatte sich ein Mastbaum zum Werthe von 75 Thlr. losgelöst, war stromabwärts getrieben, von den Leuten des Frentz aufgefischt und auf dessen Anordnung, da man den schweren Baum nicht ganz aus dem Wasser bekommen konnte, in 5 Enden zerschnitten und aufs Land gezogen worden. Als Nüske bald darauf nach dem Baum suchte, wurden die Stücke bei Frentz gefunden, von Nüske erkannt, und da Frentz seine Schuld nicht ableugnen konnte, erstattete er dem Erstern den Werth. Frentz wird wegen beider Anklagen für schuldig erkannt und mit 1monatlicher Gefängnißstrafe und 1 Jahr Verlust der Ehrenrechte belegt.

Der Fleischermeister Joh. Ferd. Lüdtke in Neutornei hatte am 28. Februar zwei Kühe von Clempenow erhalten, beide geschlachtet, aber nur eine versteuert. In Folge einer geschehenen Denunziation fanden die Beamten bei der Revision Rindfleisch vor, welches unzweifelhaft von zwei Thieren herrührte, da das eine von einem guten, das andere von einem augenscheinlich kranken Thiere herrührte. Es wurde das von dem gesunden Thiere konfiszirt, das kranke zur weitern Untersuchung bezeichnet. Die Steuer von dem defraudirten Fleisch beträgt 5 Thlr 6 Sgr. und wird, da L. schon einmal wegen Schlachtsteuer-Defraudation bestraft ist, auf die 8fache Steuer als Strafe, also 41 Thlr. 18 Sgr. erkannt, zugleich aber dem L. die Ausübung seines Gewerbes auf 3 Monate untersagt.

Am 27. Januar spät Abends fuhr der Eigenthümer Bornhagen mit der unverehelichten Beck auf einem Einspänner die Pölitzer Chaussee entlang, als ihm im schnellsten Tempo ein Wagen entgegen kam, auf welchem sich, wie sich später herrausstellte, Hochzeitsgäste aus Stolzenhagen befanden. Obgleich Bornhagen so weit als möglich nach rechts ausbog, so daß sein Fuhrwerk in Gefahr war, in den Chausseegraben zu stürzen, und er den Ankommenden entgegen rief, nach rechts auszubiegen, wurde dies nicht befolgt, vielmehr gerade auf den Wagen des Bornhagen losgefahren. Bei dem heftigen Zusammenstoß brach die Scheere, ein Vorderrad wurde zertrümmert, Bornhagen von seinem scheuenden Pferde nach vorn gerissen, die Beck aber von dem Wagen geschleudert, wobei sie so unglücklich fiel, daß das Hinterrad des weiter sausenden fremden Wagens über ihre Hände ging und diese quetschte; auch hatte sie einige Verletznngen am Kopfe erhalten. Der Knecht Friedr. Wilh. Gosch aus Pölitz, der Führer des fremden Wagens, wird der fahrlässigen Vermögens- und Körperbeschädigung angeklagt, für schuldig erkannt, und obgleich die Königl. Staatsanwaltschaft nur auf eine Geldstrafe von 20 Thlr. antrug, mit der der Angeklagte sich trotzig nicht zufrieden erklärte, nahm der Gerichtshof doch Veranlassung, in Anbetracht der Gröblichkeit des Vorfalls auf eine Freiheitsstrafe zu erkennen, und verurtheilte den Angeklagten zu 14 Tagen Gefängniß.

Die unverehelichte Auguste Wilhelmine Brandt, die wegen nächtlichen Herumtreibens am 28. Januar arretirt und den Nachtwächter durch Anbieten von 10 Sgr. hatte veranlassen wollen, sie laufen zu lassen, wird wegen Bestechung eines Beamten zu 1 Tag Gefängniß; die verehelichte Arbeiter Köcher, genannt Schultz, aus Neutornei, schon 3mal wegen Diebstahls und zwar bereits 2mal mit Zuchthaus bestraft, welche bei der Möbelhändlerin Moll ein Thybetkleid gestohlen, zu 2 Jahr Zuchthaus; der Matrose Thielke aus Jasenitz, ebenfalls mehrfach wegen Diebstahls bestraft, wegen Fortnahme einer Tasche von einem Wagen zu $2\frac{1}{2}$ Jahr Zuchthaus; der Arbeiter Carl Ludwig Jäncke wegen Diebstahls einer Klobe Holz auf dem Frauenknechtschen Grundstück in der Unterwiek zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

** Der morgen (Sonnabend) beginnende Wollmarkt verspricht sehr lebhaft zu werden und einen schnellen Verlauf zu nehmen, wenigstens sind heute bereits eine große Anzahl von Käufern eingetroffen, die zu bedeutend höhern als den vorjährigen Preisen zu kaufen geneigt sind, aber nicht genug Waare hier anzutreffen vermuthen. In Berlin wird in diesem Jahre voraussichtlich ein größerer Zusammenfluß von Wollen als in den Vorjahren erwartet.

** Gestern Nachmittag wurde der zweijährige Sohn des Mühlenmeister Bagemühl zu Neutornei, der seinem in der Mühle beschäftigten Vater nachgehen wollte, von einem Windmühlenflügel gefaßt und sofort getödtet.

** Das Konigliche Dampfaviso „Grille" kam gestern Abend hier an und hat seine alte Liegestelle am Bleichholm wieder eingenommen.

** In dem Hause Grenzstr. Nr. 5 brach gestern Nachmittag ein Schornsteinbrand aus, der sofort gelöscht wurde.

** Der Kreisgerichtsrath Schirmeister zu Lauenburg ist zum Direktor des Kreisgerichts in Schlawe ernannt worden.

Telegraphische Depeschen.

Baden-Baden, 14. Juni, Abends. (W. T. B.) Obgleich der offizielle Empfang während der Reise abgesagt war, wurde Seine Königl. Hoheit der Prinz-Regent durch fortwährende Beweise herzlicher Theilnahme der Bevölkerung begrüßt. Seine Königliche Hoheit verließen zu Frankfurt den allgemeinen Eisenbahnzug, trafen mit Extrazug um $7\frac{1}{2}$ Uhr in Baden-Baden ein und haben im Meßmer'schen Privathause Wohnung genommen. Der Großherzog von Weimar, der bereis gestern in Baden-Baden eingetroffen war, begrüßte den Prinz-Regenten bei der Ankunft auf dem Eisenbahnhofe. Der König von Bayern, bereits vorgestern hier eingetroffen, hat Wohnung im englischen Hofe genommen.

Der König von Sachsen, der König von Hannover und der König von Württemberg werden morgen im Laufe des Tages erwartet, der Kaiser Napoleon wird morgen Abend hier eintreffen. Morgen werden bereits Besprechungen mit den deutschen Fürsten stattfinden.

— 15. Juni, Mittags. (W. T. B.) Gutem Vernehmen zu Folge wollte Se. Königliche Hohett der Prinz-Regent von der früher verabredeten Anwesenheit der Könige von Bayern und Württemberg Gelegenheit nehmen, Höchst Seine Zusammenkunft mit dem Kaiser Napoleon in Gegenwart der genannten Fürsten stattfinden zu lassen. Der König von Hannover sagte bei seiner vorgestrigen Anwesenheit in Berlin seinen Besuch für Baden-Baden aus freien Stücken an, worauf der Prinz-Regent dem Könige von Sachsen von der Anwesenheit der drei andern Könige Nachricht gab.

Paris, 15. Juni. (W. T. B.) Der heutige „Moniteur" meldet, daß der Kaiser, die Kaiserin und die Großfürstin Marie mit ihren beiden Söhnen der Revue gestern beigewohnt haben. Abends war die Stadt erleuchtet. Nachdem die Annexion von Savoyen und Nizza nunmehr proklamirt worden ist, hat der Kaiser als Beweis seiner Zufriedenheit Herrn v. Thouvenel zum Großkreuz der Ehrenlegion ernannt.

Börsen-Berichte.

Berlin, 15. Juni. Weizen loco 70—82 Thlr. pr. 2100pfd.

Roggen loco $48\frac{1}{2}$—$49\frac{1}{4}$ Thlr. pr. 2000pfd. bez., Juni und Juni-Juli $48\frac{1}{2}$—48—$\frac{1}{8}$ Thlr. bez. u. Br., 48 Gd., Juli-August $48\frac{7}{8}$—$\frac{1}{4}$ Thlr. bez. u. Br., $48\frac{3}{4}$ Gd., August-September $48\frac{3}{4}$—49 Thlr. bez. u. Br., $48\frac{1}{2}$ Gd., September-Oktober 49—$\frac{1}{2}$ Thlr. bez. u. Gd., $49\frac{1}{4}$ Br., Oktober-November $49\frac{1}{4}$ Thlr. bez.

Gerste, große und kleine 36—42 Thlr. pr. 1750pfd.

Hafer loco 27—29 Thlr., Lieferung pr. Juni-Juli 27—$26\frac{7}{8}$ Thlr. bez. u. Br., Juli-August 27 Thlr. bez., September-Oktober $26\frac{1}{2}$ Rt. bez., Oktober-November $26\frac{1}{4}$ Thlr. Br.

Erbsen, Kochwaare und Futterwaare 49—54 Thlr.

Rüböl loco $11\frac{2}{3}$ Thlr. bez., Juni u. Juni-Juli $11\frac{2}{3}$ Thlr. bez. u. Gd., $11\frac{3}{4}$ Br., Juli-August $11\frac{3}{4}$ Thlr. bez. u. Gd., $11\frac{5}{6}$ Br., August-September $11\frac{11}{12}$ Thlr. bez. u. Gd., 12 Br., Septbr.-Oktober $12\frac{1}{12}$ Thlr. bez. u. Gd., $12\frac{1}{8}$ Br., Oktober-November $12\frac{1}{6}$—$\frac{1}{4}$ Thlr. bez. u. Br., $12\frac{1}{6}$ Gd., November-Dezember $12\frac{1}{4}$ Thlr. u. Gd., $12\frac{1}{3}$ Br.

Spiritus loco ohne Faß $18\frac{5}{12}$—$\frac{1}{3}$ Thlr. bez., Juni u. Juni-Juli $18\frac{1}{6}$—$\frac{1}{8}$ Thlr. bez., u. Br., $18\frac{1}{8}$ Gd., Juli-August $18\frac{7}{24}$ Thlr. bez. u. Br., $18\frac{1}{4}$ Gd., August-September $18\frac{7}{12}$—$\frac{3}{8}$ Thlr. bez., $18\frac{5}{8}$ Br., $18\frac{1}{2}$ Gd., September-Oktober $18\frac{1}{2}$ Thlr. bez. u. Gd., $17\frac{3}{4}$ Br., Okt.-Nov. $17\frac{2}{3}$ Thlr. bez. und Br., $18\frac{5}{8}$ Gd.

Weizen in matter Haltung. — Für Roggen konnten sich die anfangs etwas höher bewilligten Preise nicht lange behaupten, da mehrseitige Verkaufslust sich merken ließ und einen nicht unbedeutenden Preisdruck herbeiführte. — Rüböl verkehrte in fester Haltung bei schwachem Geschäft. — Spiritus loco und nahe Termine in matter Haltung und etwas billiger verkauft, spätere schwach behauptet.

Danzig, 14. Juni. Weizen rother 126.127—131.2pfd. nach Qualität von 84/85—89/60 sgr., bunter, dunkler und glasiger 125/26—131—33pfd. von 85 $88\frac{1}{2}$—95—$97\frac{1}{2}$ sgr., hell feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 30.31—133.34pfd. von 95—98—102—106 sgr. — Roggen für schweren 55 sgr., hell leichter auch zu $55\frac{1}{2}$,—56 sgr. pr. 125pfd. verkauft. — Erbsen von $52\frac{1}{2}$—$57\frac{1}{2}$ sgr., — Gerste kleine 105.8—110.12pfd. von 41/43—44/46 sgr., große 110.14—116pfd. von 44.48—51 sgr. — Hafer von 30—33 sgr.

Spiritus $17\frac{2}{3}$ Rt. pr. 8000pCt. Tr. bezahlt.

Wetter: schön und sehr warm. Wind: SO.

London, 14. Juni. Silber $61\frac{3}{4}$. Consols $93\frac{5}{8}$. 1 pCt. Spanier 38. Mexikaner $21\frac{1}{8}$. Sardinier. — 5 pCt. Russen 108. $4\frac{1}{2}$ pCt. Russen 97.

Wollmarkt.

Bautzen, 13. Juni. Der gestrige hiesige Wollmarkt hat einen seltenen raschen und sehr günstigen Verlauf genommen. Das Hauptgeschäft war schon zeitig am Vormittag beendigt. Von den etwa vorhandenen 6000 Stein Wolle ist bis auf zwei Posten Alles verkauft und ein Preis von 10—15 Thlr. mehr als im vorigen Jahre gewährt worden. Daß eine verhältnißmäßig so geringe Quantität auf dem Markte war, erklärt sich dadurch, daß schon vorher Händler auf den Rittergütern alle Vorräthe aufgekauft hatten. Böhmische Producenten, die sich in neuerer Zeit vorzüglich dem hiesigen Markte zuwenden, hatten das Hauptkontingent geliefert.

Salome.

Scenen und Erinnerungen aus dem Schwarzwalde.
Nach dem Französischen des Amadee Achard.
(Fortsetzung.)

In einem jener heftigen und plötzlichen Anfälle zum Reden gezwungen, deren selbst die abgeschlossensten Naturen nachgeben müssen, erzählte Salome, daß eine abzehrende Krankheit in ihrer ersten Jugend ihren Vater veranlaßt habe, sie auf einige Jahre in ein Pensionat zu Karlsruhe zu schicken, wo ihr Geist neue Ideen aufgenommen aber auch andere Bedürfnisse kennen gelernt habe. Sie hatte dort fern von den Bergen und Wäldern gelebt, bis sie erwachsen war. Als sie zurückkehrte, an junge und innige Freundschaften gewöhnt, deren Andenken sie verfolgte und an die sie mit Bedauern zurückdachte, genügten ihr die Umgebung, das fortwährende Einerlei, das durch die Arbeit gewonnene Wohlbefinden, das Rauschen des Waldstromes, die Spaziergänge unter den im Rauschen des Windes säuselnden Blätter nicht mehr. Ihr Körper war geheilt, aber das Herz wurde krank; sie wußte den erworbenen Schatz von Kenntnissen, den sie inmitten reicher, lieber Gespielinnen geschöpft hatte, nicht zu verwenden, denn die Unterhaltung der einfachen Bewohner der Herrenwiese drehte sich immer um ein und dasselbe Thema: die Ernten, das Holzfällen, den Preis des Viehes. Salome fühlte sich vereinsamt, die Unruhe ihres Geistes wurde durch eine nervöse Organisation genährt, eine außerordentliche Sensibilität drohte sie oft zu ersticken. Ihr Vater allein hätte sie verstehen können, doch dieser würdigte dergleichen Sorgen und Wünsche, welche er aus der Eitelkeit hervorgegangen, als Schlingen und Fallen des bösen Geistes erklärte, keiner weiteren Rücksicht. Als Salome bemerkte, daß die Beziehungen, welche sie an frühere Tage erinnerten, sie in ihrer jetzigen Zurückgezogenheit verwirrten, zerriß sie deren Fäden, doch ohne Ruhe zu finden. Die Lectüre einiger Bücher, welche sie aus der Stadt mitgebracht hatte, versetzte sie in lange Träumereien, aus denen sie dann mit zuckendem Herzen erwachte; aber an Entsagung durch die Strenge einer fast puritanischen Erziehung gewöhnt, zerriß sie diese vergifteten Bücher und überließ die Blätter dem Winde; doch blieb ein tiefes Bedauern in ihrem Herzen zurück. Nach ihrer Rückkehr aus Karlsruhe war es ihre einzige, ihre liebste Zerstreuung mit Begleitung des Pianoforte zu singen; sie hatte ein lebhaftes und tiefes Gefühl für Musik, eine sympathische volltönende Stimme. Dabei sang sie nur Sachen von den besten Meistern und waren die Stunden, in denen sie sich dieser Erholung hingab, für sie eine unversiegliche Quelle der reinsten Freuden. Jakob hörte ihr gern zu, ungeachtet seiner Verachtung profaner Vergnügungen. Salome hatte bald erkannt, daß die Musik eine weit despotischere Macht ausübe, als die Lektüre, doch vergeblich war ihr Bemühen, sich von ihr zurückzuziehen; vergeblich hatte sie das Opfer bringen wollen, sie gänzlich zu verlassen: ihre Hände fanden sich unwillkürlich auf dem Klavier, und oft sang sie Abends Melodien, welche dann ihren Schlaf beunruhigten. Diese Kämpfe, in der sie nicht Herrin über sich selbst werden konnte, verursachten ihre Traurigkeit und ihr anhaltendes Schweigen.

Eine fieberhafte Röthe bedeckte Salome's Gesicht während dieses Bekenntnisses, des ersten, welches sie gemacht hatte, und das ihre Augen mit Thränen füllte. Rudolph fragte sie, ob sie niemals ihrem Vater ihr Herz geöffnet hätte, der dann vielleicht diese Einsamkeit verlassen, in der sie sich vollständig aufreiben würde. Salome erhob das Haupt. „Eben weil er mich von Grund seiner Seele liebt, werde ich niemals mit ihm darüber sprechen", rief sie mit außergewöhnlichem Feuer. „Ich, sein Kind, sollte ihn diesem theuren Gebirge entreißen, wo sein Vater gelebt, seine Mutter gestorben ist, wo er seinen Frieden findet, wo jeder Baum, den er groß hat werden sehen, ein Gefährte seiner Kindheit ist, wo er geliebt, geachtet, frei ist. Ehe ich einen solchen Streich gegen ihn führen könnte, würde ich mein Herz zermalmen lassen."

Sie stützte ihre brennende Stirn in die Hand und schwieg still. In diesem Augenblicke kam Zacharias zurückgelaufen und rief: „Es ist spät, die Sonne geht unter, wir müssen gehen." Salome erhob sich und betrat festen Schrittes vor Rudolph den Wald.

Diese Unterhaltung übte einen tiefen Einfluß auf den jungen Jäger aus und zog ihn noch näher zu Salome hin. Er war jetzt sicher, daß Blut unter dieser kalten Hülle cirkulirte und daß Leben in diesem verschlossenen Busen war. Er fand sie nicht reizender, aber sie war ihm sympathischer geworden. Die Jagden und Spaziergänge dauerten fort; die Kälte stellte sich ein, einzelne Schneeflocken, der kältere Wind verkündeten den Anfang des Winters. Rudolph verließ Herrenwiese nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Börse vom 15. Juni 1860.

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Mastricht	4	16¾	bz	Niederschl.-Märk.	4	91¼	G
Amsterd.-Rotterd.	4	73½	G	do. Zweigbahn ·	4	—	
Berg.-Märk. A.	4	79¾	G	Nordb.-Fr.-Wilh. ·	4	49¼	bz
do. B.	4	70½	G	Oberschl. Lt. A. C.	3½	123	bz
Berlin-Anhalt····	4	111¼	bz	do. Lt. B. ··	3½	111	bz
do. Hamburg ···	4	107	bz	Oest.-Frz. Stb. ···	5	136½	bz
do. Ptsd.-Magdb.	4	129½	G	Oppeln-Tarnow. ·	4	31½	B
do. Stettiner ···	4	101	bz	Pr. Wilh. (St. V.)	4	—	B
Brsl.-Schw.-Frb.··	4	82½	bz	Rheinische alte ··	4	80	bz
Brieg-Neisse ·····	4	55	bz	do. neueste ···	5	—	—
Cöln-Minden ····	3½	131½	bz	do. St.-Prior. ··	4	—	G
Cos.-Odb. (Wb.)··	4	35	bz	Rhein-Nahe ·····	4	43	G
Ludwigsh.-Bexb. ·	5	123½	G	Stargard-Posen ··	3½	80¼	G
Magd.-Wittenb. ··	4	35	bz	Thüringer ·······	4	101	B
Mecklenburger ···	4	46¾	bz				

Preussische Fonds.

Freiw. Anl. ·····	4½	99¾	bz	Pomm. Pfandbr. ·	3½	87	G
Staats-Anl. 1859 ·	5	104¼	bz	do. do.	4	95¼	B
Staats-Anl. 51, 52,				Posensche do.	4	99¾	G
54, 55, 57, 1859	4½	99⅝	bz	do. neue	3½	91¼	G
do. 1856	4½	99⅜	bz	do. do.	4	89	bz
do. 1853	4	93⅜	bz	Schlesische do.	3½	—	—
Staats-Schuldsch.	3½	84¼	bz	Westpreuss. do.	3½	81¼	B
Staats-Pr.-Anl. ···	3½	113	B	do. neue	4	90⅛	bz
Kur- u. N. Schuld.	3½	83½	G	Kur- u. N. Rentbr.	4	93½	bz
Berl. Stadt-Obl. ··	4½	99¾	G	Pommersche do.	4	94	bz
do. do. ··	3½	81⅛	G	Posensche do.	4	91¼	bz
Börsen-Anl. ····	5	103¾	bz	Preussische do.	4	92½	bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	90	B	Westph.-Rh. do.	4	92¾	bz
do. neue	4	99¼	G	Sächsische do.	4	94	bz
Ostprs. Pfdbr. ··	3½	82	G	Schlesische do.	4	93⅜	G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	—	G	Cöln-M. IV. Emiss.	4	80	G
do. II. Serie···	5	—	G	Niederschl.-Mrk. ·	4	91¼	G
Bergisch-Märk.···	5	101½	G	do. convert. ····	4	91¼	G
do. II. Serie···	5	100¾	bz	do. do. III. Ser.	4	—	—
do. III. do. ···	3½	72¼	B	do. do. IV. Ser.	5	102½	G
Berlin-Anhalt ···	4	97¼	bz	Oberschles. Lt. A.	4	92	G
do. do. ···	4½	99½	bz	do. Lt. B. ·····	3½	78¾	bz
do. Hamburg ··	4½	102	G	do. Lt. D. ·····	4	85½	G
do. II. Emiss ··	4½	—	bz	do. Lt. E. ·····	3½	72¾	G
do. Ptsd.-Magd.				do. Lt. F. ·····	4½	90	G
Lt. A. B. ··	4	90	G	Oesterr.-Franz.···	3	252	B
do. Lt. C.·····	4½	98¾	bz	Rhein. Pr.-Obl. ··	4	85	B
do. Lt. D.·····	4½	97½	bz	do. v. Staat gar.	3½	78¼	B
do. Stettin ····	4½	98¾	B	Stargard-Posen ··	4	—	G
do. do. II.··	4	84½	G	do. II. Fmiss.··	4½	90¾	G
Cöln-Minden ····	4½	100	B	do. III. do. ··	4½	—	B
do. II. Emiss. ·	5	102½	bz	Thüringer ·······	4½	100¾	B
do. do. ·	4	85	bz	do. III. Serie···	4½	98⅝	B
do. III. Emiss. ·	4	80¾	G	do. IV. do. ···	4½	96⅜	B
do. do. ·	4½	89¼	G				

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.··	5	52	B	Cert. L. A. 300 Fl.	5	93½	G
do. Nat.-Anl.···	5	71¾	bz	do. L. B. 200 Fl.	—	22¾	G
do. P.-Obl.·····	4	76½	B	Pfdbr. n. i. S.-R. ·	4	87½	bz
do. Eisb.-Loose ·	—	54½	bz	Part.-Obl. 500 Fl.	4	90½	G
do. Bankn. ö. W.	—	77¼	bz	Poln. Banknoten ·	—	89½	bz
Insk. b. Stgl. 5. A.	5	95	G	Hamb. St.-Pr.-A. ·	—	85½	B
do. do. 6. A.	5	106	G	Kurhess. 40 Thlr.	—	42⅛	G
Engl. Anleihe ···	5	106¾	G	N. Bad. 35 Fl. O.	—	30	B
Neue do. ···	3	63¼	B	Dessauer Pr.-Anl.	3½	91¾	bz
Russ. Pln. Sch. O.	4	84¼	G	Schwed. Pr.-Pfdb.		—	—

Bank- und Industrie-Papiere.

Pr. Bank-Anthl.	4½	129¼	B	Leipz. Crdb.-Act.	4	64⅜	G
Berl. Kass.-Ver.	4	117	G	Dessauer do.	4	15¾	bz
Pomm. R.-Prvb.	4	69½	B	Oesterreich do.	5	73	bz
Danziger do.	4	82	G	Genfer do.	4	25	bz
Königsberg do.	4	82	bz	Dsc.-Com.-Ant.··	4	79½	bz
Posener do.	4	74½	bz	Berl. Hdl.-Ges. ··	4	77	G
Magdeb. do.	4	75	G	Schles. Bankv. ··	4	76	G
Rostock ·······	4	102	G	Waaren-Crd.-Ges.	5	—	—
Hmb. Nrd.-Bank	4	81	bz	Ges. f. Fabr. von			
do. Vrns.- do.	4	97¾	G	Eisenbahndb. ·	5	58	bz
Bremer Bank ··	4	95½	G	Dss. Cnt.-Gas.-A.	5	85	B
Darmstadt ·····	4	67	G	Minerv.-Bgw.-A.	5	26	G

Gold- und Papiergeld.

Louisd'or ·········	108½	bz	Fr. Bkn. m. R. ·····	99⅚	bz
Gold pr. Zollpfd. ··	453	bz	do. o. R. ·····	99¼	G
Gold-Kronen······	9 2	G	Silber pr. Zollpfd. ··	29 20	G

In- und ausländische Wechsel.

(Vom 14. Juni.)

Amsterdam	kurz	141½	bz	Augsburg	2 Mon.	56 20	bz
do.	2 Mt.	140¾	bz	Leipzig	8 Tage	99¾	bz
Hamburg	kurz	150¼	bz	do.	2 Mon.	99⅓	bz
do.	2 Mt.	149¾	bz	Frankf. a. M.	2 Mon.	56 18	bz
London	3 Mt.	6 17⅜	bz	Petersburg	3 W.	98½	bz
Paris	2 Mt.	78 11/12	bz	Bremen	8 Tage	107⅞	bz
Wien Oest. W.	8 T.	76¼	bz				
do.	2 Mt.	75¾	bz				

Angekommene Fremde.

Stettin, den 14. Juni 1860.

„Hotel de Petersbourg.„ Pr.-Lieut. Baron von Petersdorf aus Treptow. Rittergutsbes. v. Waldau mit Familie u. Dienerschaften a. Fürstenau. Gutsbesitzer H. Hagen aus Sager, L. Fretz aus Grabow in Mecklenburg, H. Blumenthal mit Familie aus Mühlhoff, H. Flemming a. Paatzig, Beyer a. Schinchow, Gehrke aus Drammin, Adlich aus Mokratz. Pastor Stauber aus Gr. Zicker. Kaufl. F. Bonché, J. M. Ohl, J. Neumann aus Reims, M. Lesser, H. Mees, L. Benard aus Berlin, Maklorin aus Lith, H. Pinter aus Schneeberg. Partikulier O. Lippert aus Petersburg. Fräulein Winkler aus Riga.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Pauline Zelle mit Hrn. Ger.-Assessor Minzlaff zu Berlin. Frl. Helene Buchwald mit Hrn. Hugo Buchwald, Breslau und Berlin.

Verehelicht: Herr Louis Mertens mit Frau Louise geb. Littfas zu Cöln.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. G. Wobbe zu Berlin. Herrn A. Rohde zu Berlin. Eine Tochter: Hrn. v. Münchow zu Massow.

Gestorben: Alb. Engel zu Berlin. Kaufm. Wilh. Müller zu Cörlin. Vere el. Oberförster Emilie Rücker geb. Dietmar bei Liebau. Hauptm. Ernst v. Werner zu Schlawe. Maurermstr. Süßmann zu Wilsnack. Frl. Emilie Immisch zu Berlin. Verw. Pich geb. Fabricius zu Berlin. Verehel. Dr. Apotheker Theodore Müller geb. Wrede zu Berlin.

Kirchliches.

Am Sonntag, den 17. Juni, werden in den hiesigen Kirchen predigen.

Schloß-Kirche:

Herr Rektor Bischof um 8¾ Uhr,
Herr Pastor Muller aus Langenhagen um 10½ U.
Herr Konsistorialrath Küper um 2 Uhr.
Herr General-Superint. Dr. Jaspis um 5 Uhr Nm.
Am Dienstag, Abends 6 Uhr: Bibelstunde, Herr Gener.-Superint. Dr. Jaspis.

Jacobi-Kirche:

Herr Prediger Hildebrandt um 9 Uhr.
Herr P e iger Brandt um 1¾ Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hildebrandt.

Johannis-Kirche:

Herr Divisions-Pred. Dr. Romberg um 9 Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 10½ Uhr.
Herr Kandidat Steinmetz um 2½ Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Friedrichs.

Peter-Pauls-Kirche:

Herr Superintendent Hasper um 9 Uhr.
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Superintendent Hasper.

Gertrud-Kirche:

Herr Prediger Köhn um 9 Uhr.
Herr Pastor Spohn um 2 Uhr (Katechisation).
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 2 Uhr hält Herr Pastor Spohn.

Neu-Torney im Schulhause:

Herr Prediger Hildebrandt um 2 Uhr Nachm.

Aufgeboten

am Sonntag den 10. Juni zum ersten Male:

Schloß-Kirche.

August Alb. Lehmann, Kupferschmiedeges. hier, mit Marie Emilie Seliger hier.

Richard Julius Frdr. Volz, Steueramts-Assistent in Anklam, mit Jungfr. Marie Elise Antonie Delmanzo in Stolp.

Jacobi-Kirche.

Otto Carl Lud. Stiemke, Schlosserges. hier, mit Jungfr. Charlotte Mathilde Bertha Jocks hier.

Herm. Heinrich Lebrecht Kornstädt, Kutscher hier, mit Jungfr. Charlotte Elise Malwine Radke hier.

Herr Rudolph Alexander Franz Kanzow, Kaufmann hier, mit Jungfr. Marie Caroline Charlotte Otto hier.

Joh. Gottlieb Grundmann, Tabaksspinner und Cigarrenmacher hier, mit Frau Auguste Dorothee Wilhelmine geb. Maß, Wittwe Welhusen hier.

Carl Fried. Wilh. Werth, Arbtsm. hier, mit Caroline Dorothea Sophie Schierbaum hier.

Joh. Herm. Casper, Tischlerges. hier, mit Jungfr. Caroline Wilhelmine Reinhold hier.

Heinr. Aug. Prillwitz, Tischlermstr. zu Bärenwalder Glashütte in Westpreußen, mit Jungfr. Auguste Christiane Gorsch in Ratzebuhr.

Peter-Pauls-Kirche:

Friedr. Wilh. Grützmacher, Arbeitsm. hier, mit Wilhelmine Friedrike Schulz hier.

Ad. Julius Alex. Stäbe, Fabrikarb. in Grabow, mit Fr. Henritte Louise, verw. Oldenburg, geb. Beyersdorf in Grabow.

Johann Friedrich Theodor Schmoock, Schmidt in Grabow, mit Jungfr. Hulda Mathilde Lünebur in Grabow.

Johann Gottlieb Kräbe, Schmidtges. in Grabow, mit Jungfr. Julie Friedrieke Markhoff in Grabow.

Carl Fried. Wilh. Voß, gen. Schliep, Former in Grabow, mit Jungfr. Henriette Wilhelm. Bertha Polzin daselbst.

Carl Ferd. Borowsky, Eisendreher zu Bredow, mit Jungfr. Carol. Math. Hannemann zu Stargard.

Gertrud-Kirche:

Herr August Julius Lehmann, Sergeant im 2. Artill.-Reg. in Stralsund, mit Jungfrau Auguste Louise Gerdum hier.

Ferd. Albert Zimmermann, Böttchergeselle hier, mit Jungfr. Agnes Mathilde Biertümpel hier.

Friedrich Wilhelm Leistikow, Nagelschmiedemstr. hier, mit Frau Anna Sophie Christine, geb. Stenz, verw. Hidde hier.

Kirchliches.

Am Sonntag, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2½ Uhr predigt in der lutherischen Kirche der Neustadt Herr Prediger Odebrecht.

Bekanntmachung.

Kapital und Zinsen der in Folge vorschriftsmäßiger Ausloosung in diesem Jahre zur Auszahlung gelangenden Nummern 200, 215, 365, 436 und 572 der Stettiner Börsenhaus-Obligationen werden gegen Aushändigung derselben und der dazu gehörigen Coupons am 1. Oktober d. J. bei unserer Kasse, im Börsengebäude parterre, bezahlt.

Stettin, den 15. Juni 1860.

Die Vorsteher der Kaufmannschaft.

Bekanntmachung.

Die am 1. Juli d. J. fälligen Coupons Nr. 21 der Obligationen der Stett. Kaufmannschaft (Schauspielhaus-Obligationen) werden in den Tagen vom 1. bis 9. Juli d. J. gegen Miteinreichung des Nummern-Verzeichnisses mit 2½ Thlr. pro Stück bei unserer Kasse, im Börsengebäude parterre, bezahlt.

Stettin, den 15. Juni 1860.

Die Vorsteher der Kaufmannschaft.

Auktionen.

Bekanntmachung.

Im Wege der Exekution werden am

20. Juni 1860, Mittags 12 Uhr,

vor dem hiesigen Rathhause durch den Herrn Aktuar Wiese

zwei Kühe

in öffentlicher Auktion gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Pyritz, den 4. Juni 1860.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Bekanntmachung.

Wegen Rückgabe der Pachtung soll auf dem Gute Trienke bei Colberg den 20. Juni und folgende Tage in öffentlicher Auction, gegen gleich baare Bezahluug, das sämmtliche todte und lebende Inventarium verkauft werden. Dasselbe besteht aus 28 starken, jungen Pferden, wovon sich viele zu Wagenpse den eignen, 28 großen Ochsen, 50 Kühen mit Jungvieh, Oldenburger Race, und einer wollreichen, hochveredelten gesunden Schäferei von circa 2000 Köpfen, wovon die Wolle seit einer langen Reihe von Jahren in den achtziger Thalern bezahlt wurde. Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Trienke bei Colberg. **Steffenhagen.**

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Eine Ackerwirthschaft, bestehend aus ca. 300 Mrg. und die Wirthschaftsgebäude und größtentheils im Zusammenhange liegendem Ackerlande, wovon ein Drittel Bruchboden ist, soll mit sämmtlichem Wirthschafts-Inventarium und der Erndte sofort aus freier Hand verkauft werden. Auskunft ertheilt der Bürgermeister **Schmolling,** in Göritz a. O.

Eine im schwunghaftesten Betriebe sich befindende **Dampf-Gypsfabrik mit dabei belegenen eigenen Brüchen** soll Familienverhältnisse halber sofort verkauft werden.

Zur Uebernahme sind ca. 4—5000 Thlr. erforderlich. Frankirte Anfragen unter C. A. 211 wolle man gefl. an die Expedition dieser Zeitung gelangen lassen.

Mein Magazin für fertige Herren-Garderoben ist mit allen Neuheiten der Saison

vollständig complettirt und empfehle ich bei eleganter, dauerhafter Arbeit die reichste Auswahl von

Paletôts, Röcken, Beinkleidern und Westen

zu den **billigsten** Preisen.

Emil Moritz,

Schulzenstraße 44.

Das Pianoforte-Magazin

von

G. Wolkenhauer

Louisenstr. 13, am Roßmarkt. — Louisenstr. 13, am Roßmarkt.

empfiehlt Concert- und Stutzflügel, Pianos in Tafelform, Harmoniums und Pianinos von **Blondel & Charles Voigt** in Paris, **Merehlin** in Brüssel, **Carl Scheel** in Kassel, **C. Bechstein** in Berlin, **J. G. Irmler** in Leipzig, **F. Dörner** in Stuttgardt und **Hölling & Sp: ngenberg** in Zeitz.

Sämmtliche Instrumente werden unter mehrjähriger Garantie zu möglichst billigen Preisen verkauft, sowie gebrauchte Pianos in Zahlung angenommen.

H. Leopold's

neu eingerichtetes **Mode-Magazin für Herren** bietet eine noch nie dagewesene Auswahl

eleganter Herren-Garderoben

in den neuesten Facons zu außerordentlich billig notirten Preisen.

Bestellungen nach Maaß werden binnen kürzester Frist auf das passendste und reellste hergestellt.

Schulzenstraße Nr. 38.

Umhänge und Mantillen will ich, um etwas zu räumen, bedeutend billiger wie bisher verkaufen, und bitte um geneigten Zuspruch.

J. S. Löwenthal,

Schulzenstraße 39.

Ein bedeutendes Quantum

echter Panama-Hüte

sind uns von einem Londoner Hause in Consignation gegeben & verkaufen solche zu Fabrikpreisen.

Gebrüder Saalfeld,

Breitestraße Nr. 31.

Gusseiserne Fenster zu Wohn- und Stallgebäuden, Pferdekrippen, Raufen, Ketten, Reisekoffer, Taschen u. Necessaires empfehlen

Rud. Scheele & Co.

Drehrollen,

sauber und gut gearbeitet, 2 Jahre Garantie, bei

W Panthen, Schlossermeister,

Roßmarktstraße Nr. 15.

Echt peruan. Guano

In jedem der nächsten Monate empfangen wir neue direkte Zufuhren von den Herren **Gibbs & Sons** in **London** und nehmen schon jetzt Bestellnngen darauf zu den billigsten Preisen entgegen.

Klug Gebrüder & Co.

Handstöcke,

Pferdemaass und Angelstöcke

empfiehlt

C. L. Kayser.

Einem werthgeschätzten Publikum empfehle mein reichhaltiges Lager geschmackvoll gearbeiteter Herrenstiefel von 2 Thlr. 5 Sgr. bis 4 Thlr., Knabenstiefel von 1 Thlr. 10 Sgr. bis 2 Thlr.; Damenschuhe, die sauberste Waare in Zeug-Kamaschen von 1 Thlr. 7½ Sgr. bis 1 Thlr. 20 Sgr., Rosetten 1 Thlr. 15 Sgr., Morgenschuhe für Damen von 12 Sgr. bis 1 Thlr. 5 Sgr.; Kinder-Kamaschen zu wirklich enorm billigen Preisen bei

C. Hoffmann, Schulzenstr. Nr. 23, der Königsstraße gegenüber.

10—15 Pfund Sardellen

für 1 Thlr., beste Qualität 6 Pfuud, empfiehlt

Carl Stocken.

Echte **Holländische Heringe**

in 1/16 und 1/32 Tonnen, auch einzeln, empfiehlt

Carl Stocken.

Himbeer-, Apfelsinen-, Citron-, Vanille- und Wein-Limonaden-Essenzen,

sowie

concent. Mandelmilch (Orgeade)

wovon 1 Eßlöffel voll in ein Glas Wa[illegible] gerührt, zur augenblicklichen Bereitung einer kühlenden und aromatischen Limonade oder Orgeade genügt, offerirt in den bekannten halben Champagnerflaschen à Flasche 10 Sgr., 10 Flaschen mit 3 Thlr., ferner

Selter- und Sodawasser,

20 Flaschen, je ein halbes Quart enthaltend, mit 1 Thlr.

Carl Putzmann,

Begründer der concess. neuen Trinkhallen, Friedrichsstr. 12 in Berlin.

C. R. Wasse, Rosengarten 54,

empfiehlt sein anerkannt größtes Lager von

Papier-Tapeten

von den billigsten, 2½ Sgr., an, bis zu den feinsten Gold- und Velour-Tapeten. Fenster-Rouleaux und Wachsl. Fußdecken.

Thymothee, engl. Rhygras, rothe und weiße Kleesaat, Runkelrüben und Möhrensaat, amerikanisches Zuckerrohr, Kolbenhirse, offerirt

Richard Grundmann.

Vermischte Anzeigen.

Hiermit zeige gehorsamst an: daß ich in keiner Verbindung mit der Firma **H. G. Effenbarth's** Erbin mehr stehe, und mein Buchdruckereigeschäft unter meiner eigenen Firma in der Pelzerstraße Nr. 28 fortführe.

F. Grade.

Wäsche wird sauber und billig gewaschen Oberwiek 45, 1 Tr.

Vermiethungen.

Frauenstraße 13—14,

ist ein Quartier, 5 Zimmer nebst Zub., zum 1. Okt. miethsfrei.

Ein junger Mann findet gute Schlafstelle Pelzerstraße Nr. 23, 2 Treppen.

Louisenstr. 14 und 15

ist ein freundlich möblirtes Zimmer in der oberen Etage sofort zu vermiethen.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern und Küche ist zum 1. Juli Neustadt, Artilleriestr. Nr. 1, 4 Treppen hoch, zu vermiethen.

Louisenstr. 18, ist auf dem Hofe 1 Wohnung best. aus 2 Stuben, Kammer, Boden und Kellerraum zum 1. Juli zu vermiethen.

Die 2. Etage des Hauses Mittwochstr. 18, best. aus 6 Zimmern nebst Zubehör ist zum 1. Okt. cr. zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth daselbst.

Zum 1. Juli

sind 5 Stuben nebst Zubehör auch getheilt z. verm. Näheres gr. Domstr. Nr. 19, 2 Tr.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Für eine Maschinen-Fabrik wird ein tüchtiger Kesselschmidt als Meister gesucht. Wo? sagt die Expedition. — Auch können sich gute Schmiede auf Maschinenarbeit melden.

Ein Braumeister

wird sogleich nach **Rußland** verlangt. — Derselbe muß **bairisches** — **englisches** — und **Porter-Bier** gut brauen könuen und beträgt das Diensteinkommen der Stelle jährlich ca. 1000 Silber-Rubel. — Reise-Vergütigung: 100 Silber-Rubel. — Caution ist nicht zu leisten, wohl aber einige Kenntniß der polnischen und französischen Sprache bedingt. — Auftrag: **R. Kuhn,** zu Berlin, Prenzlauerstr. 38.

Geübte (Wäsche-) Nähterinnen finden dauernde Beschäftigung; auch wird das Wäschenähen gründlich gelehrt. Pelzerstr. 9, 2 Treppen hinten.

Ein Sohn achtbarer Eltern von außerhalb, der die nöthigen Schulkenntnisse hat, sucht als Lehrling in einem Material-Geschäft aufgenommen zu werden. Näh. Mönchenstr. Nr. 8, 3 Tr. beim Gymnasiasten **Gentzen,** von 12—2 Uhr u. 4—10 Uhr Abends.

Ein anständiges Mädchen von außerh., welche das Schneidern hier erlernt hat, sucht zu Johanni eine Stelle, entweder in einem anständigen Geschäft oder als Hausmädchen, sei es auch nach außerhalb. Näheres zu erfr. gr. Lastadie 88, Hinterhaus 1 Tr.

Ein ordentl. Mädchen von außerh., welches als Hausmädchen, später in einem Ladengeschäft und in der häuslichen Wirthschaft gedient, sucht als solches bei guter Herrschaft zum 1. Juli ein Unterkommen. Näheres ist zu erfahren Heumarkt 10, im Laden.

Ein verheiratheter Gärtner

der nicht nur in der Kunst-, Zier- und Gemüse-Gärtnerei, sondern auch in der Treiberei, namentlich Ananastreiberei Tüchtiges zu leisten und solches durch gute Atteste nachzuweisen vermag, kann zum 1. Okt. placirt werden. Gehalt 150 Thlr. bei freier Wohnung und Deput. und pro Thlr. Garten-Einnahmen 5 Sgr. Tantieme.

Aufträge besorgt

R. Kuhn in Berlin,

Prenzlauerstraße 38.

Ein junger, anständiger Mann sucht eine Stelle als Comptoirbote, Hausknecht oder sonstige Beschäftigung. Das Nähere gr. Domstr. 19, parterre links.

Ein Mädchen gesetzten Alters wünscht eine Stelle als Wirthschafterin auf dem Lande oder in einem Gasthof als Wäsche-, Speisekammer- oder Kaffeemamsel. Näheres ist zu erfr. Rosengarten 48, 2 Tr.

Eine tüchtige Köchin sucht wegen Abreise ihrer Herrschaft für Hausarbeit zu Johanni einen Dienst. Friedrichstraße 3, 2 Treppen rechts.

Das am Sonnabend, den 16. Juni stattfindende

Concert im Victoria-Garten

beginnt nicht, wie irrthümlicher Weise bekannt gemacht worden ist, um **4 Uhr,** sondern um

5½ Uhr Nachmittags.

A. Moses.

Elysium-Theater.

Sonnabend, den 16. Juni.

Müller und Miller,

Lustspiel in 2 Akten von A. Elz.

Hierauf:

Die letzte Fahrt,

Liederspiel in 1 Akt von Stettenheim, Musik voa Conrad.

Uebersicht

des Abgangs und der Ankunft der Bahnzüge und Posten zu Stettin.

A. Bahnzüge (Abgang).

Nach Berlin: I. Zug 6 U. 35 M. fr., II. Zug 1 U. 55 M. Nachm. (in Tantow Anschluß an die Pers.-Posten nach Greifenhagen und Bahn und von da nach Pyritz), III. Zug 6 U. 30 M. Abds. (in Tantow Anschluß an die Pers.-Posten nach Garz, Penkun, Greifenhagen, Fiddichow), Güterzug 8 U. 30 M. Vorm.

Nach Cöslin-Colberg: I. Zug 6 U. 50 M. fr.

Nach Kreuz: I. Zug 10 U. 33 M. Vorm. (in Alt-Damm Anschluß an die Pers.-Posten nach Colberg und Pyritz).

Nach Kreuz und Cöslin-Colberg: II. Zug 3 U. 20 M. Nachm.

Nach Stargard 10 U. 35 M. Abds. (in Alt-Damm Anschluß an die Pers.-Post nach Pyritz und von dort weiter nach Bahn).

(Ankunft.)

Aus Berlin: I. Zug 10 U. Vm., II. Zug 3 U. 3 M. Nm., III. Zug 10 U. 20 M. Abds., Güterzug 1 U. 35 M. Nm.

Aus Stargard: 6 U. 15 M. fr.

Aus Kreuz und Cöslin-Colberg: I. Zug 12 U. 40 M. Nm.

Aus Kreuz: II. Zug 6 U. 16 M. Abds.

Aus Cöslin-Colberg: II. Zug 11 U. 47 M. Abds.

B. Posten (Abgang).

Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. fr.

Personenpost nach Pasewalk (Stralsund) 10 U. 30 M. Vorm.

Kariolpost nach Grabow und Züllchow 12 U. Mitt.

Personenpost nach Pasewalk (Stralsund) 3 U. 30 M. N.

Personenpost nach Pölitz 5 U. 30 M. Abds.

Personenp. nach Gollnow, Swinemüude, Wollin, Cammin, Stepenitz 6 U. Ab.

Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. A.

Schnell-Post nach Pasewalk, Stralsund, Demmin, Ueckermünde 9 U. 45 M. Abds.

Personenpost nach Colberg, Cammin, Wollin, Gülzow 12 U. Nachts.

(Ankunft).

Personenpost aus Colberg, Swinemünde, Wollin, Cammin, Gülzow, Stepenitz 4 U. 20 M. fr.

Schnellpost aus Pasewalk, Stralsund 6 U. 55 M. fr.

Botenpost aus Züllchow und Grabow 7 U. fr.

Personenpost aus Pölitz 7 U. 55 M. fr.

Personenpost a. Gollnow, Cammin, Wollin 9 U. 20 M.

Personenpost aus Pasewalk (Stralsund) 1 U. 5 M. Nm.

Kariolpost aus Züllchow und Grabow 1 U. 15 M. M.

Personenpost aus Pasewalk (Stralsund) 5 U. 35 M. Ab.

Botenpost aus Züllchow u. Grabow 7 U. 30 M. A.

Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann in Stettin, Schulzenstraße 17.